

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	5 (1897)
Heft:	4
Rubrik:	Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hörni und Nissenegger aus Bern. Über die Schlussprüfung, welche am 27. Dezember 1896 stattfand, äußerte sich Herr Dr. Mürsel in Bern in seinem Berichte als Vertreter des Centralvorstandes sehr günstig. Der Gesamteindruck durfte als durchaus befriedigend qualifiziert werden. Herr Dr. Mürsel dankte den Herren Kursleitern ihre gemeinnützige Arbeit und ermahnte die Teilnehmer, welche sich dem Samariterverein Belp angeschlossen haben, die Mitgliedschaft ernst und würdig aufzufassen und die im Schoße des Samaritervereins abzuhal- tenden Übungen fleißig zu besuchen. — Um das Interesse für die Samaritersache beim Publikum zu wecken und zu festigen, soll Herr Dr. Döbeli beabsichtigen, auch Vorträge aus dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege ins Arbeitsprogramm aufzunehmen.

♪ ♪ ♪ Kleine Zeitung. ♪ ♪ ♪

Wie unsere Leser bereits der Tagespresse entnommen haben werden, ist von der Präsidentin des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, Frau Billiger-Keller in Lenzburg, der Gedanke der Gründung einer schweiz. Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen, verbunden mit einem Frauenhospital, ins Leben gerufen worden. Anlässlich des schweiz. Frauenkongresses in Genf 1896 referierte Fr. Dr. med. Heer aus Zürich einlässlich über den Gegenstand und stellte folgende Schlussthesen auf:

1. Die schweiz. Pflegerinnenschule bezieht die Ausbildung mustergültiger, freier Krankenpflegerinnen für Spital und Familie. Sie wird sich auf die allgemeine Krankenpflege, Wochenbettspflege und hauptsächlich auf die Gemeindepflege erstrecken, auf welche die erforderliche und ihr gebührende Sorgfalt verwendet werden soll. Die Pflegerinnen sollen für diesen Zweig der Krankenpflege nicht nur die notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse besitzen, sondern sich auch die Autorität im Publikum zu wahren wissen und vor allem in gesundheitlicher Beziehung einflußreich wirken durch Rat und That bei Gesunden und Kranken, durch verständige Winke an Mütter über Kindererziehung, über Wohnung, Kleidung, Ernährung etc. Der Sitz der Schule soll Zürich sein.

2. Mit der Schule soll ein gut eingerichtetes Frauenhaus verbunden werden mit einer Abteilung für Unheilbare, die einem dringenden Bedürfnis entsprechen wird, weil diese Unglücklichen in Kliniken im Interesse des Unterrichts gar nicht oder nur für kurze Zeit Aufnahme finden können. Ferner müßte eine kleine Station für innere Krankheiten eingerichtet werden, sowie eine solche für chirurgische und Frauensleiden. Zur Ausbildung von Pflegerinnen für Wöchnerinnen und Säuglinge wäre eine kleine geburtshilfliche Abteilung und eine Kinderstube für gesunde Kinder bis zum Ende des ersten Lebensjahres nötig, damit die Vorgängerinnen nicht nur den Teil der Kinderpflege kennen lernen könnten, der sich über die ersten zwei Lebenswochen erstreckt, sondern mit der Gesundheitspflege des ganzen ersten Lebensjahres vertraut werden. Wenn die Verhältnisse es gestatten, würde man kranken Kindern ebenfalls eine kleine Abteilung widmen. Ein solches gut geleitetes Frauenhospital dürfte an sich, abgesehen von der Pflegerinnenschule, vielen Frauen zum Segen gereichen.

3. Im Anschluß hieran wird ein schweiz. Verband freier Krankenpflegerinnen zu organisieren sein, welchem die in der Schule ausgebildeten und schon vorhandenen tüchtigen Pflegerinnen angehören sollen. Den letzteren sollen kürzere Wiederholungskurse in der Pflegerinnenschule Gelegenheit bieten, allfällige Lücken in ihrer Ausbildung auszufüllen. Zweck dieses Verbandes wäre Hebung des Standes, Förderung gemeinsamer Berufsinteressen, Erleichterung des Verkehrs mit dem Publikum und geeignete Verwendung der vorhandenen tüchtigen Kräfte.

Die Redaktion d. Bl. begrüßt das Projekt als ein durchaus zeitgemäßes und wünscht der bereits im Gange befindlichen Finanzierung den besten Erfolg; sie stellt die Spalten des Vereinsorgans „Das Rote Kreuz“, soweit es der knappe Raum gestattet, gerne zur Verfügung. Als selbstverständlich halten wir es, daß die Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz dem neuen Projekt ein warmes Interesse entgegenbringe. Durch das Institut einer schweiz. Pflegerinnenschule wird voraussichtlich die Zahl der für den Kriegsfall disponiblen Krankenpflegerinnen nicht unbeträchtlich vermehrt und außerdem bietet sich dem Departement für die Instruktion eine neue Gelegenheit, Krankenpflegepersonal des Roten Kreuzes auszubilden zu lassen. So hat das schweiz. Rote Kreuz ein lebhaftes Interesse daran, daß die schweiz. Pflegerinnenschule cito, tuto et jucundo ins Leben trete und gedeihe, und wir halten es nicht

für unnütz, schon jetzt die Frage aufzuwerfen, ob nicht von seiner Seite eine angemessene Subvention an die Gründungskosten am Platze wäre. — Freiwillige Beiträge werden schon jetzt von den nachstehend verzeichneten Mitgliedern der Krankenpflegekommission entgegengenommen: Fr. Dr. med. Heer in Zürich, Frau Dr. med. Heim in Zürich, Frau Köttgen in Liestal, Frau Bally-Herzog in Schönenwerd, Frau Monneron-Tissot in Lausanne, Fr. Dr. med. Bayer in Bern und Fr. Herzog in Bern. Außerdem erklärt sich die Redaktion dieses Blattes gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen, und appelliert insbesondere an die Frauenwelt, welche nicht versehlen wird, ein patriotisches Institut fördern zu helfen, welches ihr direkt und indirekt zu gute kommt und weiblicher Initiative zu verdanken ist.

Mutationen im Sanitätsoffizierscorps.

(Bundesratsbeschluß vom 29. Januar 1897.)

I. Beförderungen.

A. Ärzte. Zu Obersten: Die Oberstleutnants Moll Wilh., Biel, und Ziegler Heinr., Winterthur. Zu Oberstlieutenants: Die Majore Äpli Theodor, St. Gallen, und Ost Wilh., Bern. Zu Majoren: Die Hauptleute Matthey Cesar in Neuenburg, Büeler Friedrich in Bern, Merz Friedrich in Chur, Gehrig Friedrich in Bern, Dosen Friedrich in Basel. Zu Hauptleuten: Die Oberleutnants Sigrist Albert in Zürich, Dorta Thomas in Schuls, Büst Konrad in Herisau, Bonmer Paul in Schwyz, Biber Hugo in Horgen, Steiger Adolf in Zürich, Nahm Eugen in Schaffhausen, Schüz Paul in St. Gallen, Eberhardt Jak. in Luzern, Neisse Rudolf in Bern, Freuler Kaspar in Zürich-Riesbach, Arnold Fidel in Wohlhausen, Diethelm Arnold in Lachen, Mauerhofer Heinr. in Neuenburg, Schnyder Rud. in Balsthal, Überli Hermann in Bendlikon, Arnd Karl in Bern, Hauser Friedrich in Stadel (Zürich), Schlegel Johann in Steffisburg, Schnied Joseph in Baar, Mamie Charles in Moutier, Grefly Oskar in Solothurn, Wyrsch Jakob in Stans, Häberlin Albert Viktor in Pfäfers, Eismann Julius in Seon, Ritzler Karl in Degersheim, Tschudi Eugen in Rheinfelden, Spirig Wilhelm in St. Gallen, Strauß Karl in Muralto, Studer Franz in Escholzmatt, Hophan Arnold in Lutthal, Kleiber Jakob in Lutzen, Speiser Emil in Källiken, Lengstorff Eugen in Männedorf, Keller Kaspar in Wald, Koller Hermann in Winterthur, Real Robert in St. Gallen, Adam Alfred in Basel, Verezche William in Lausanne, Rüttimann Heinr. in Malters, Kräfer Max in Zürich, Hauser Karl in Stäfa, Bilger Jakob in Lenggern, Moosberger Konrad in Wipkingen, Rüssbaum Otto in Neukirch a. Th., Troillet Louis in Alberg, Dornmann Anton in Ragaz, Hegg Emil in Bern, Koller Beat in Bern, von Stürler Albert in Montreux.

B. Apotheker. Zu Oberleutnants: Die Leutnants Steiger Emil in Basel, Anderegg Joh. Rud. in Sumiswald, Gerber Paul in Bern, Stockmann Karl in Sarnen, Golay Charles in Samaden, Oser Wilhelm in Basel, Reutti Xaver in Wil (St. Gallen). (Schluß in nächster Nummer.)

Büchertisch.

5. Leitfaden für Krankenpflegerinnen im Krankenhaus und in der Familie. Von Dr. med. Wittthauer, Oberarzt am Diaconissenhaus in Halle a. S. 178 Seiten 8°, 53 gute und deutliche Abbildungen. Preis broschiert 3 Mark. Verlag von C. Marhold, Halle a. S., 1897. — Der Verfasser begründet die Herausgabe seines Leitfadens mit dem Hinweis auf seine subjektive Beurteilung bereits bekannter Bücher über den nämlichen Lehrgegenstand; den Nieselschen „Leitfaden der Krankenwaltung“ findet er zu kurz, die „Krankenpflege“ von P. Rupprecht zu ausführlich und zu teuer; vom klassischen Leitfaden Billroths sagt er vorrichtigerweise nichts. — Abgelehnt nun davon, daß wir die unzarte Manier, die Leistungen der Konkurrenz herunterzuzeigen, nicht billigen können, haben wir in sachlicher Beziehung gegen den neuerschienenen Wittthauerschen Leitfaden, der zunächst für die Krankenpflegerinnen des Diaconissenhauses Halle a. S. in Form von Vorlesungen und layenverständlich geschrieben ist, nichts einzuwenden; derselbe ist anregend und interessant verfaßt und eignet sich nicht nur für Berufsz., sondern auch für Gelegenheitskranikenpflegerinnen. Man erhält darin zunächst das Notwendigste über den Bau des menschlichen Körpers und die Thätigkeit seiner Organe, dann wird die Einrichtung des Krankenzimmers und die Wartung und Befestigung der Kranken eingehend geschildert. Ein weiteres Kapitel lehrt die Beobachtung des Gesunden und Kranken und wird jeder sorgsamen Mutter und Pflegerin Winte in der Erkennung der Merkmale geben, welche auf eine Veränderung des Gesundheitszustandes ihrer Schutzbefohlenen hinweisen. Ferner findet man Anweisung zur Ausführung ärztlicher Verordnungen, sowohl für die schwierigeren, welche nur eine Krankenpflegerin übernehmen darf, als für die leichteren, die jede Mutter ausführen kann und muß. Man erhält ferner Aufklärung über die Erreger der ansteckenden Krankheiten, die Bakterien, und ihre verderblichen Wirkungen. Die